



Die Einrichtung der Gästezimmer kombiniert Schlichtheit mit nostalgischem Charme.



Das Sommerlad-Haus «Am Brandiser» wurde durch den Verein Zeitraum zu neuem Leben erweckt.

Sommerlad-Architektur erleben

Mit dem Start der Renovation des Hauses Zickert in Vaduz rückte der deutsche Architekt Ernst Sommerlad, der in den 20er- und 30er-Jahren in Liechtenstein wirkte, erneut in den Fokus der Öffentlichkeit. Ein Verein und eine Stiftung setzen sich gegen das Vergessen seiner Leistungen ein.

MIRJAM KAISER

VADUZ. Der deutsche Architekt Ernst Sommerlad trug mit seinen Bauten massgeblich dazu bei, dass sich die Architektur Liechtensteins bereits in den 30er-Jahren hin zur Moderne entwickelte. Auf seine Planung geht beispielsweise die Villenkolonie Ebenholz in Vaduz zurück. «Heute stehen noch einige Häuser der Ebenholz-Kolonie, die oft als private Wohnhäuser genutzt werden», erzählt Flurina Seger, Geschäftsführerin der 2015 gegründeten Stiftung Sommerlad. «Durch die neuere architektonische Entwicklung werden aber leider auch viele solche Häuser abgerissen.» Um die Bevölkerung auf die Bedeutung dieser Häuser zu sensibilisieren, engagiert sie sich nun in der Stiftung Sommerlad.

Sommerlad bekannter machen

«Das erste Ziel der Stiftung ist das Sammeln von Informationen und altm Fotos, die einen Bezug zu Sommerlad haben.» Auch soll der Begriff Sommerlad wieder etwas bekannter werden, sodass sich auch Personen, die sich nicht stärker mit Architektur befassen, unter dem Begriff etwas

vorstellen können. In den 20er-Jahren war Sommerlad in Liechtenstein alles andere als unbekannt. In einer Zeit, in der der Beruf des Architekten hierzulande kaum bekannt war, trat die vorwiegend bäuerliche Bevölkerung der neuen Bauweise mit grosser Skepsis entgegen. Gemeinsam mit der im selben Jahr erbauten Villa Zickert im Vaduzer Villenviertel gehörte das Haus Hohenrhein zu den ersten Bauten der Gegend, die mit einem Flachdach ausgeführt wurden. Das zweitgenannte Haus am Brandiserweg 15, das ebenfalls der Ebenholz-Kolonie angehört, wurde im April vor einem Jahr einer neuen Bestimmung zugeführt. Der Verein Zeitraum ist seither im Haus eingemietet, hat es hergerichtet und bietet auf verschiedenen Online-Buchungsplattformen «Ferien im Baudenkmal» an.

Vom Haus des Regierungschefs ...

Das Haus Hohenrhein am Brandiserweg 15 wurde 1932 ursprünglich für einen gewissen Dr. Arnesmeyer erbaut. «Doch schon kurz nach der Fertigstellung wurde die Villa an Dr. Josef Hoop, welcher von 1928 bis 1945

das Amt des Regierungschefs im Fürstentum Liechtenstein bekleidete und als fortschrittlich bekannt war, verkauft.» Dies ist in der Diplomarbeit von Hanspeter Schreiber zu lesen, die im Jahr 2000 als Sammelband unter dem Titel «Ernst Sommerlad und die Ebenholz-Kolonie» veröffentlicht wurde. Weiters ist zu erfahren, dass der Architekt bei diesem Bau auf eine ländlich und regional angepasste Variante des neuen Bauens verzichtete und deshalb zum ersten Mal ein Flachdach ohne Vordach verwirklichte.

... zum Kulturhaus Brandiser

Die ersten Monate seit dem Mietbeginn im April 2015 widmete der Verein Zeitraum – bestehend aus Flurina Seger, Jerome Fischer, Rebekka und Benjamin Hassler – der Renovation des Sommerlad-Hauses aus den 30-ern. «Innert kürzester Zeit renovierten wir das Haus in Eigenregie, erneuerten die Beleuchtung und die Möblierung», erzählt Flurina Seger. Bereits im Juni und Juli waren Künstler der Ausstellung «wo das Gras grüner wird», die der Kunstverein Schichtwechsel im Kunstmuseum organisierte,

im Haus «Am Brandiser» untergebracht und nutzen die Räumlichkeiten als Schlafmöglichkeiten und sozialen Treffpunkt. Seit Oktober 2015 stehen die Zimmer für «Ferien im Baudenkmal» bereit. «Wir streben vor allem eine Sensibilisierung für die Architektur Sommerlads an und wollen diese auch erlebbar machen», berichtet Flurina Seger. Bisher fanden einige kulturelle Veranstaltungen und Seminare im Haus «Am Brandiser» statt. Seit März dieses Jahres befindet sich auch der Sitz der Stiftung Sommerlad in diesem Haus.

Erste positive Reaktionen

Die Gründung der Stiftung Sommerlad habe bereits einige positive Reaktionen hervorgerufen: «Wir sind auf ein gewisses Interesse aus der Bevölkerung gestossen», freut sich Flurina Seger. «Das Thema Sommerlad wurde aktueller durch die Stiftungsgründung und auch der Denkmalschutz zeige Interesse an dem Aufbau eines Sommerlad-Archivs.» Und weiter: «Wir haben bereits einige Anrufe bekommen von Menschen aus Liechtenstein, die in Sommerlad-Häuser wohnen und Informatio-

nen bereitstellen würden.» Auch hätten sie bereits Anfragen aus Vorarlberg erhalten von Menschen, die die Bauhaus-Architektur der Region aufarbeiten wol-

len. Ihr Ziel sei es, ein Netzwerk für Sommerlad-Interessierte aufzubauen. Dementsprechend würden sie sich über jegliche Rückmeldungen freuen.

Nachgefragt

Flurina Seger, Geschäftsführerin der Stiftung Sommerlad und Mitglied des Vereins Zeitraum, äussert sich zur Faszination der Sommerlad-Architektur und ihren Wünschen.

Wie sind Sie auf den Architekten Sommerlad aufmerksam geworden?

Flurina Seger: Für mich war Sommerlad immer schon ein Begriff. Durch das Haus «Am Brandiser» entstand eine intensivere Beschäftigung mit Sommerlads Architektur.

Was fasziniert Sie persönlich daran?

Flurina Seger: Mich fasziniert, dass er schon damals sehr visionär handelte. Für mich ist er ein visionärer Vertreter der Bauhausarchitektur. Er designte auch Möbel; das heisst, er war ein vielfältiger kreativer Kopf.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft hinsichtlich der Sommerlad-Architektur?

Flurina Seger: Es wäre schön, wenn die Sensibilisierung für die Sommerlad-Architektur weiter vorangetrieben würde und thematisiert würde – und dass sich ein Feingefühl dafür entwickelt.



Flurina Seger, Geschäftsführerin Stiftung Sommerlad, Zeitraum-Mitglied

ERWACHSENENBILDUNG STEIN EGERTA

Stellung beziehen und Anliegen einbringen

In diesem Seminar werden die Teilnehmenden motiviert, aktiv und selbstbewusst Stellung zu für sie wichtigen Themen und Lebensbereichen zu beziehen. Sie erhalten rhetorische Werkzeuge, die es ihnen ermöglichen, ihre Anliegen klar auf den Punkt zu bringen. Die Referentin, Andrea Köck, ist Expertin und Trainerin für Rhetorik und Selbstmarketing. Das Seminar (539) findet am

Dienstag, 7. Juni, um 8.30 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan, statt.

Visitenkarte Empfang

Die Teilnehmenden üben in diesem Seminar, offen und informativ auf Kunden zuzugehen sowie den ersten Eindruck positiv für ihr Unternehmen zu nutzen. Inhaltliche Schwerpunkte sind: Corporate Identity (Unternehmensphilosophie) und innere Einstellung, Regeln zur Sekretariats-Etikette. Das eineinhalbtägige Seminar (531) mit Petra Hande – Beraterin und Fachcoach für Bürooptimierungen, Fachbuchautorin – startet am Donnerstag, 23. Juni, um 9 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan.

Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, Tel. +423 232 48 22

Wussten Sie, dass

- Liechtensteiner Betrieben in der Schweiz eine Kautionspflicht auferlegt wird, Schweizer Betriebe in Liechtenstein eine solche Regelung jedoch nicht kennen?
- Liechtensteiner Firmen bei Aufträgen in der Schweiz nur 90 Tage pro Kalenderjahr ohne Anspruch auf Verlängerung zugestanden wird, während Schweizer Firmen in Liechtenstein Jahresbewilligungen mit Anspruch auf Verlängerung vergeben werden?
- Liechtensteiner Unternehmen in der Schweiz koordiniert und konsequent kontrolliert werden, während Schweizer Unternehmen in Liechtenstein nur mittels Stichproben geprüft werden?

Da die Schweiz kein Interesse an einem gleichberechtigten, regionalen Arbeitsmarkt hat, muss die Bevorzugung Schweizer Firmen in Liechtenstein ein Ende haben und die heimischen Vorschriften auf jene der Schweiz angepasst werden. Wir fordern gleichlange Spiesse für alle!

Risch reinigt Rohre AG
079 438 01 03
Isch Not am Ma, am Risch lüt a!
0800 077 077